

Der heimliche Gewinner von Mailand

Karl Wald aus Penzberg ist der Erfinder des Elfmeterschießens

Penzberg (hch) – Und dann nahm sich Paulo Sergio den Ball, rückte ihn auf dem Elfmeterpunkt zurecht, lief kurz an und schaufelte ihn über Valencias Torstange. Die Fans des FC Bayern München schrien entsetzt auf, die Spanier jubelten überschwänglich. Auch Karl Wald stockte nach dem ersten Fehlschuss im Elfmeterthriller von Mailand der Atem. „Normalerweise wären alle Zuschauer ins Bett gegangen“, sinnierte der 85-jährige Rentner aus Penzberg. Dass Millionen von



Der Mann im Hintergrund: Karl Wald (rechts) zusammen mit seinem Freund, dem ehemaligen Internationalen des FC Bayern München, Jackl Streitle (Mitte), in der Sportschule Grünwald (1952).
Foto: privat

FUSSBALL

Fußball-Fans aus aller Welt beim Champions-League-Finale bis zum Ende an den Bildschirmen mitfieberten, lag eigentlich nur an ihm. Denn Wald ist der Erfinder des Elfmeterschießens.

Es ist mittlerweile 31 Jahre her, dass Wald auf einer Delegiertenversammlung des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV) den Antrag auf Einführung des Elfmeterschießens stellte. Damals wurden wichtige Partien bei unentschiedenem Ausgang entweder wiederholt oder, was die gängige Praxis war, per Los entschieden. Karl Wald fand diese Lösung „absolut unsportlich“.

Als Schiedsrichter kannte er die Nöte der Kicker nur zu gut. Seit 1936 leitete der gebürtige Frankfurter Begegnungen bis hinauf zur Oberliga. Wenn er ein Pokalspiel nach einem Remis durch Münzwurf entschied, stellte er fest, „dass die Spieler lie-

ber ein Elfmeterschießen gehabt hätten“.

Nach zähem Ringen entschied sich die Versammlung für seinen Vorschlag. Vielleicht, weil Wald auch an die Gefühle der Delegierten appellierte. „Es gab nach jedem Loswurf immer nur traurige

und glückliche Spieler“, monierte der Penzberger. Das durfte seiner Ansicht nach nicht länger sein. Der ehemalige BFV-Präsident Hans Huber plädierte zwar zunächst gegen seinen Antrag, leitete ihn aber als „Fortschritt aus Bayern“ an die

Zentrale des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) weiter. Es sollte schließlich noch sechs Jahre dauern, bis zum ersten Mal auf internationaler Ebene ein Championat durch Elfmeterschießen entschieden wurde.

Es mutet wie Ironie des Schicksals an, dass ausgerechnet die deutsche Nationalmannschaft als erste die ganze Härte von Waldsportlicher Lösung der Entscheidung zu spüren bekam. Uli Hoeneß jagte 1976 im Finale der Europameisterschaft gegen die Tschechoslowakei das Leder in den Nachthimmel von Belgrad. Der ehemalige Bayern-Stürmer hätte sich hernach sicherlich auch nicht verzweifelter gefühlt, wenn um den Pokal eine Münze geworfen worden wäre. „Die haben damals Pech gehabt“, empfand Karl Wald Mitgefühl mit dem ersten großen Verlierer seines Vorschlags. Rückgängig machen wollte er die Regeländerung jedoch nie.

„Es wird immer Versager geben und Leute, die über sich hinaus wachsen“, bringt Karl Wald den Reiz des Elfmeterschießens auf den Punkt. Vor zwei Jahren lachten die Fans über Lothar Matthäus, als er im Pokalfinale gegen Werder Bremen aus elf Metern kläglich scheiterte. Und am 23. Mai dieses Jahres jubelten die Fans mit Oliver Kahn, als er im Mailänder Meazza-Stadion seinen dritten Elfmeter entschärfte. Einer ganz besonders. „Papa, das ist auch dein Sieg“, sagte Karl Walds Tochter Gisela und streichelte ihm über die Schulter.